

Wer zum Vormund oder Pfleger/in bestellt wird, trägt von diesem Zeitpunkt an Verantwortung für ein Kind oder einen Jugendlichen und für dessen Entwicklung. Dieser Verantwortung nach zu kommen, ist häufig ein schwieriger Weg mit vielen Versuchen und geduldigen Wiederholungen. Kinder und Jugendliche, die einem Vormund bzw. einer Pfleger/in anvertraut werden, haben in aller Regel eine Vorgeschichte von Schwierigkeiten und Belastungen, brauchen jedoch gerade die Konzentration auf ihre Fähigkeiten und Stärken. Die Palette an Fragestellungen und Problemen, die sich dabei für den Vormund ergibt, ist groß.

Vor diesem Hintergrund vermittelt die Weiterbildung Kenntnisse und Fähigkeiten, die Vormünder und Pfleger/innen in ihrer Rolle als Planer/innen und Gestalter/innen stärken sollen. Ziel ist die Befähigung, Verantwortung für Kinder und Jugendliche wahrzunehmen und in vielen Bereichen Entscheidungen zu treffen, ohne auf jedem Gebiet Fachmann oder Fachfrau sein zu können.

Im Rahmen der Weiterbildung

- werden Kenntnisse zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Vormundschaft/Pflegschaft vermittelt,
- wird die Möglichkeit zur systematischen Reflexion und Gestaltung der Rolle des Vormunds zwischen vielen anderen Beteiligten geboten,
- wird Handwerkszeug zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen, zu häufig auftretenden Themen und einem ressourcen-orientierten Umgang entwickelt,
- sowie Methoden und Möglichkeiten zur Überprüfung der Qualität der Arbeit als Vormund/Pfleger/in angeboten.

Im Zentrum der Weiterbildung steht bei der Erarbeitung aller Themen, Kenntnisse und Fähigkeiten immer die Frage nach Wunsch, Wille und Wohl des Kindes/Jugendlichen. Dabei können Wunsch, Wille und Wohl durchaus in einem Spannungsverhältnis stehen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung

Das Planungsteam

Das Konzept dieser Weiterbildung wurde von den Mitgliedern des Planungsteams erarbeitet:

Birgit Berning, Landesjugendamt Rheinland Pfalz
Kurt Döbele, Jugendamt Saar-Pfalz-Kreis
Edda Elmauer, Katholische Jugendfürsorge, München
Hans Happel, Kreisjugendamt Gießen
Prof. Dr. Birgit Hoffmann, Hochschule Mannheim
Henriette Katzenstein, DIJuF Heidelberg
Matthias Kohler, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie Mannheim
Peter Nied, Jugendamt Stuttgart
Markus Michel, Kommunalverband für Jugend und Soziales, BaWü
Lydia Schönecker, DIJuF Heidelberg

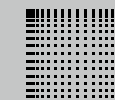
Vormundschaft und Pflegschaft

Qualifizierung in vier Modulen

- Rechtlicher Rahmen
- Fachliche Anforderungen
- Handwerkszeug

2010 und 2011
Heppenheim

Ein Angebot des
Deutschen Instituts für
Jugendhilfe und Familienrecht
(DIJuF) e. V., Heidelberg
und der Hochschule Mannheim



hochschule mannheim



Vormundschaft und Pflegschaft

- Rechtlicher Rahmen
- Fachliche Anforderungen
- Handwerkszeug

Qualifizierung in vier Modulen

Zielgruppe und Teilnehmerzahl

Amts-, Berufs-, und Vereinsvormünder/innen und Pfleger/innen.
Die Teilnehmer/innenzahl ist auf 25 beschränkt.

Die Anerkennung als Bildungsurlaub wird in mehreren Bundesländern beantragt.

Termine und Zeiten

21. – 22. Juni 2010 · 13. – 15. Oktober 2010
03. – 05. Februar 2011 · 09. – 10. Mai 2011

Die Weiterbildung beginnt jeweils am 1. Tag der Module
um 10:00 Uhr, an den darauf folgenden Tagen um 9:00 Uhr

Tagungsort und Übernachtung

Haus am Maiberg · Akademie für politische und soziale Bildung
Ernst-Ludwig-Straße 19, 64646 Heppenheim
Tel. 06252 9306-0 | E-Mail : info@haus-am-maiberg.de

Kosten der Weiterbildung

725,- Euro; Zahlung in 2 Raten (375 Euro/350Euro)
vor Beginn des 1. und 3. Blocks ist möglich

Die Kosten für Übernachtung und Vollverpflegung sind nicht enthalten. Sie betragen für die 3-tägigen Module ca. 175,- Euro, für die 2-tägigen Module ca. 95,- Euro

Anmeldungen

Anmeldungen sind per Fax/Post/E-Mail beim DIJuF möglich.
Anmeldungen werden erbeten bis zum 15.04.2010.

Leitung

Henriette Katzenstein, DIJuF und
Prof. Dr. Birgit Hoffmann, Hochschule Mannheim

Veranstalter

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e.V.
Poststr. 17, 69115 Heidelberg · Tel.: 0 62 21/98 18-0
Fax: 0 62 21/98 18-28 · E-Mail: institut@dijuf.de
www.dijuf.de

Hochschule Mannheim · Fakultät für Sozialwesen
Paul-Wittsack-Str. 10 , 68163 Mannheim
www.hs-mannheim.de

Anmeldung

Bitte melden Sie sich per Fax, Brief oder E-Mail an bei:

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e. V.
Tanja Wittmann

Poststr. 17 · 69115 Heidelberg Tel.: 0 62 21/98 18-20
E-Mail: tanja.wittmann@dijuf.de Fax: 0 62 21/98 18-28

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Teilnahme an der DIJuF-Qualifizierung
„Vormundschaft und Pflege“ 2010/2011 in Heppenheim an.

Name: _____ Straße: _____

Vorname: _____ PLZ, Ort: _____

Tätig als: _____ Telefon: _____

Berufli. Qualifikation: _____ E-Mail: _____

Institution: _____

Ort, Datum

Unterschrift

Modul 1 | 21. – 22. Juni 2010

Zwischen Nähe und professioneller Distanz: Rolle und Rechtsstellung von Vormündern und Pflegern

Die Rolle des Vormund/der Pfleger/in für das Kind oder den Jugendlichen

- Was bedeutet es für das Kind/den Jugendlichen, dass es einen Vormund hat – und was für den Vormund, dass er jetzt ein Kind/Jugendlichen hat?

Rechtsstellung und Aufgaben des Vormunds/der Pfleger/in

- Verortung von Vormund- und Pflegschaft im Recht
- Anlässe von Vormund- und Pflegschaften
- Vormund und Pfleger/in als gesetzliche Vertreter
- Vormund und Pfleger/in im familiengerichtlichen Verfahren nach dem FamFG – Kooperation mit dem Familiengericht
- Vormund und Pfleger/in: Fachkraft im Jugendamt

Der Vormund bekommt ein Kind/einen Jugendlichen und dann?

- Die Annäherung an „den Fall“ in der Praxis: Erste Schritte des Vormunds/der Pfleger/in
- Das Genogramm als Instrument zur Darstellung der familiären Beziehungen des Kindes/Jugendlichen

Referent/inn/en

Prof. Dr. Birgit Hoffmann, Hochschule Mannheim
Henriette Katzenstein, DIJuF
Mathias Kohler, Jugendamt Mannheim
Peter Nied, Jugendamt Stuttgart

Modul 2 | 13. – 15. Oktober 2010

Zum Wohl des Kindes / Jugendlichen: Kontakt und Kooperation gestalten

Kooperation gestalten 1

- Eltern, Erziehungspersonen, ASD, Vormund: Wer hat wann was zu sagen?

Kooperation gestalten 2

- Wie entsteht ein produktives Miteinander zum Besten des Kindes/Jugendlichen
- (Erste) Kontaktaufnahme: Ziele und Vorgehensweisen

Die Beziehung zum Kind/Jugendlichen gestalten

- Entwicklung und Entwicklungsprobleme bei Kindern und Jugendlichen verstehen
- ... und darüber in Austausch kommen – mit dem Kind und den anderen Beteiligten

Hilfen organisieren

Überblick über sozialrechtliche Leistungen

Referent/inn/en:

Edda Elmauer, Katholische Jugendfürsorge München
Dr. Thomas Meysen, DIJuF
Mechthild Reinhard, Institut für systemische Beratung, Gießen/Heidelberg

Modul 3 | 03. – 05. Februar 2011

Für und mit dem Kind/Jugendlichen Wege finden: Schwerpunkthemen und Aufgaben in Vormundschaft und Pflegschaft

Die Bestimmung des Aufenthalts

- Wie wird ein guter Platz für das Kind/den Jugendlichen gefunden (und geprüft)?

Der Umgang mit der Herkunft(sfamilie):

- Umgang, Auskunft, Austausch, Verarbeitung

Die Sorge für die Gesundheit des Kindes/Jugendlichen

- Krankenversicherung, Impfungen, Operationen, Piercings ...

Bildung und Ausbildung

- Zukunftschancen für das Kind/den Jugendlichen

Kriminalität des Kindes/Jugendlichen

- Pflichten und Möglichkeiten des Vormunds,
- Strafrecht, Jugendgerichtsverfahren, Täter-Opfer-Ausgleich ...

Tod eines Elternteils (Familienmitglieds)

- Der Umgang damit: Unterstützung des Kindes/Jugendlichen, Erbschaft, Krankenversicherung,
- Rente, OEG im Falle von gewaltsamen Tod ...

Supervisionstag

Offene Themen nach Fragestellungen der Teilnehmer/innen

Referent/inn/en:

Edda Elmauer, Katholische Jugendfürsorge München
Peter Nied, Jugendamt Stuttgart
Mechthild Reinhard, Institut für systemische Beratung Gießen/Heidelberg
Lydia Schönecker, DIJuF

Modul 4 | 09. – 10. Mai 2011

Gute Arbeit in der Vormundschaft – Verantwortung und Qualität

Die Verantwortung des Vormunds

- Haftung, strafrechtliche Verantwortung und ihre Grenzen
- Abgabe und Übernahme von Vormund- und Pflegschaften

Qualitätskennzeichen:

- Forschungsergebnisse, Diskussion über Leistungsprofile

Instrumente zur Qualitätssicherung:

- Fallzahlen, Rahmenbedingungen, Arbeitsvorgaben
- Dokumentation
- Kollegiale Beratung, Supervision, Fort- und Weiterbildung

Referent/inn/en:

N.N.,
Prof. Dr. Birgit Hoffmann, Hochschule Mannheim
Mathias Kohler, Jugendamt Mannheim